

Ueber 300'000 Schweizer leben im Ausland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber 300'000 Schweizer leben im Ausland

Trotz Hochkonjunktur weiterhin mehr Auswanderer als Rückwanderer
(vor Dr. Sylvia Arnold)

Jedes Jahr veröffentlicht die Eidgenössische Fremdenpolizei, gestützt auf die Matrikelregister unserer Konsulate im Ausland, eine Statistik über die Schweizer im Ausland. Besonders eingehend werden dabei die Bestände der "Nur Schweizer" (also jener, die neben dem schweizerischen kein anderes Bürgerrecht besitzen) nach Faktoren der zahlenmässigen Zusammensetzung untersucht, während für die Doppelbürger lediglich die Jahresanfangs- und -endbestände genannt sind.

Der Auswandererüberschuss hält an

Gemäss der kürzlich herausgekommenen Statistik für 1968 sind im vergangenen Jahr 17'732 Nur-Schweizer aus- und 14'667 zurückgewandert; wie in allen Jahren seit 1958 - dem ersten, in dem diese Erhebung gemacht wurde - ergab sich also wiederum ein Auswandererüberschuss. Das mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen in einer Zeit der Ueberbeschäftigung und der grossen Einwanderung fremder Arbeitskräfte. Bei näherer Betrachtung wird man aber feststellen, dass die Aus- und die Einwanderer ganz verschiedenen Berufskategorien angehören, und man also nicht einfach die einen durch die andern ersetzen könnte - ganz abgesehen davon, dass wir die Auswanderungsfreiheit, die uns rechtlich zukommt, wohl kaum der Regulierung des Arbeitsmarktes zuliebe aufgeben wollten!

Bessere Chancen und Bewährungsprobe

Beruflich hochqualifizierte Schweizer gehen ins Ausland, nicht weil sie daheim keine Arbeitsmöglichkeiten hätten, sondern weil schweizerische oder fremde Unternehmen ihnen interessantere Aufgaben oder bessere Aufstiegschancen bieten. Bei den meisten Jungen, die hinausziehen, stehen überhaupt nicht wirtschaftliche Ueberlegungen im Vordergrund, sondern der Wunsch, die Welt kennen und sich in ihr bewähren zu lernen; die meisten von ihnen kommen nach einigen Jahren wieder zurück, reicher an Wissen und Erfahrung, mit erweitertem Horizont. Dass jährlich einige Hundert oder auch Tausend draussen "hängen bleiben", dürfen wir nicht lediglich als Verlust betrachten, sondern auch unter dem Gesichtswinkel des Ansehens, das ihr Wirken unserem Lande in ihrer neuen Umgebung schafft, und der nicht zu übersehenden Bedeutung, die viele von ihnen für unsere Exportwirtschaft haben.

Die Auswanderungsziele

Von den 17'732 Auswanderern des Jahres 1968 zogen 9'918 (55,9 Prozent) nach europäischen Ländern, 807 (4,6 Prozent) nach Asien, 1739 (9,8 Prozent) nach Afrika, 4461 (25,2 Prozent) nach Amerika, davon 3824 nach Nordamerika und 807 (4,5 Prozent) nach Australien und Neuseeland. In Europa sind es vor allem England, dann aber auch die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und - in geringerer Masse als früher - Italien, die Schweizer für kürzere oder längere Zeit anziehen. 4301 Schweizer wanderten von einem fremden in ein anderes fremdes Land.

(Als Vorstandsmitglied des Solidaritätsfonds ist Präsident W. Stettler gerne bereit, Interessenten Näheres Auskunft über den Fonds zu erteilen.)